

Bewerbung für einen Listenplatz der Bezirksversammlung

Wofür ich stehe

Nachhaltig gestaltete Politik braucht einen langen Atem. Unterschiedliche Interessen zusammen zu bringen und für alle sinnvolle und tragbare Lösungen zu finden und auszuhandeln ist manchmal ein langwieriger, zäher Prozess.

Politik erfahrbar zu machen für junge Menschen in unserem Bezirk, zu zeigen dass und wie man sich für seine Interessen einsetzen kann und dass es sich lohnt, das zu tun, dafür setze ich mich ein.

Die Fragen nach sozialer Gerechtigkeit und nach dem Zustand der Welt von morgen treibt viele Jugendliche um, ohne dass ihnen klar wäre, was sie tun könnten, um ihre eigene Zukunft selbst zu gestalten. Ich möchte für die Beteiligung von Jugendlichen werben und Prozesse, z.B. in der Stadtteilentwicklung so gestalten, dass Jugendliche sich eingeladen fühlen, mitzumachen. Eine Sitzung des Ausschusses für Bildung und Sport gemeinsam mit einer Schülerinnengruppe der Stadtteilschule Eidelstedt und ihren Schulpartnerinnen der Vredendal Secondary School, Südafrika im Mai 2018 ist ein Beispiel dafür, wie Politik für Schülerinnen real erfahrbar gemacht werden kann.

Ob im Rahmen einer Initiative wie Eidelstep, in Jugendhäusern oder auf Freiflächen, die zum Verweilen und zum Bewegen einladen – Jugendliche müssen das Gefühl haben, in ihrem Stadtteil willkommen zu sein und wirksam handeln zu können. Dann sind sie weniger anfällig für populistische, einfache Wahrheiten (die gar keine Wahrheiten sind) und bewegen sich konstruktiv und nicht destruktiv in ihrem Umfeld.

In diesem Zusammenhang spielt natürlich Schule eine wichtige Rolle. Auch wenn Bildungspolitik auf Bürgerschaftsebene beschlossen wird, können wir auf bezirklicher Ebene Unterstützung bieten: Wir können darauf hinarbeiten, dass Stadtteilschulen zu dem werden, was sie ihrem Namen nach zu sein versprechen: Schulen für den Stadtteil und attraktiv für *alle* Jugendlichen in diesem Stadtteil. Durch verstärkte Kooperationen mit Vereinen und anderen Stadteleinrichtungen, durch rechtskreis-übergreifende Zusammenarbeit könnte und sollte man Schulen zu regionalen Bildungshäusern weiter entwickeln, die nicht nur halbtags dem klassischen Schulunterricht dienen, sondern auch nachmittags und abends mit Stadtteilcafé, (Volkshochschul-/ Sprach-/ Integrations-)Kursen und/oder Bücherhalle zu attraktiven, anregenden Aufenthaltsräumen ausgebaut werden. Ausgestattet unter Berücksichtigung moderner Erkenntnisse zu Gesundheit, Nachhaltigkeit und Barrierefreiheit, in der Versorgung unterstützt durch Photovoltaik und Solarthermie, in der Kantine gesunde, schmackhafte Biokost für alle – so könnte ganz selbstverständlich und unaufgeregt sozial und ökologisch verträglich gelebt werden. GRÜN eben.

Zu meiner Person

Jahrgang
1969

wohnhaft
in Hamburg
(Schnelsen,
Eidelstedt)

seit meinem 10. Lebensjahr;
Seit 2007 lebe ich in Lokstedt.

Ausbildung:

1988 Abitur an einer Hamburger Gesamtschule, danach Lehramtsstudium.

Familie:

liert, zwei Söhne (1991 und 1995)

Beruf:

Im Schuldienst seit 1999, seit 2011 Lehrerin in Eidelstedt an der Stadtteilschule;
Fächer/ Schwerpunkte:
Deutsch,
Politik/ Gesellschaft,
Medienerziehung,
Berufsorientierung,
Schulpartnerschaft +
Begegnungsreisen mit einer Schule in Südafrika;

Aktuell Klassenlehrerin (im Team) einer Internationalen Vorbereitungsklasse mit Ziel Erster Schulabschluss (IVK-ESA)

Grüne Politik:

Parteimitglied seit 2018, GRÜNE Sympathisantin seit meiner Schulzeit, seit 2015 aktive Unterstützerin grüner Politik als zugewählte Bürgerin im Ausschuss für Bildung und Sport Eimsbüttel, seit einem Jahr außerdem im Jugendhilfeausschuss

